

INSEKTEN

Das große Krabbeln



Insekten sind bezüglich ihrer Artenvielfalt die erfolgreichste Tiergruppe der Erde: 63.000 Wirbeltierarten stehen mehr als fünf Millionen (5.000.000) Insektenarten gegenüber. Besonders hoch ist die Biodiversität in den tropischen Regenwäldern rund um den Äquator. Seit 400 Millionen Jahren bevölkern die Insekten die Erde.

Die Insektenvielfalt jedoch ist weltweit bedroht. Es ist daher wichtiger denn je, mehr über die Diversität, Evolution, Verbreitung und Ökologie dieser faszinierenden Tiere zu verstehen.

Die ersten Ansätze zur Erforschung der Insektenwelt begannen Anfang des 18. Jahrhunderts. In einzelnen Gebieten wurden zumeist die großen Insektenordnungen der Schmetterlinge und Käfer inventarisiert.

Das Museum der Natur Gotha beherbergt einen Großteil der heimischen Arten in seinen Sammlungen. Seit den 1950er Jahren wird hier kontinuierlich die Thüringer Insektenwelt erforscht. Der Grundstein unserer Insektensammlung wurde 1863 mit dem Ankauf der Kollektion des Gothaer Forstrates August Kellner (1794–1883) gelegt.

Diese zählt nicht nur zu den ältesten Kollektionen dieser Tierklasse, sondern stellt die umfangreichste und wissenschaftlich bedeutsamste Thüringer Sammlung aus dem 19. Jahrhundert dar!

1952 wurden die Bestände des Entomologischen Vereins Gotha übernommen, darunter umfangreiche Kollektionen von Bienen, Fliegen, Käfern (Gustav Jänner) und Kleinschmetterlingen (Max Lenthe). Seit 1958 erfolgte ein stetiger Zuwachs der Sammlungen auf gegenwärtig 5.000 Kästen, darunter Heuschrecken (Dr. Martin Oschmann), Käfer (Dr. Paul Wolfrum, Klaus Graser), Schmetterlinge (Ernst Hockemeyer, Carl Naumann, Wolfgang Heinicke). Hinzu kommt die Aufnahme der Insektensammlungen aus den Museen Halberstadt, Weimar und Mühlhausen.

33.000

Insektenarten sind in Deutschland bekannt.

23.000

davon kommen in Thüringen vor.



Der Thüringer Entomologenverein

gegründet 1880



Die Gründer des Thüringer Entomologen-Vereins 1880

1. Geyer jun. 2. Melchert 3. Angelrodt 4. Müller 5. Jahn jun.
6. Geyer 7. Schmiedekn. 8. Gutheil 9. Hundishagen 10. v. Schönfeldt 11. Burbach 12. Jahn
13. Krieghoff 14. Kellner 15. Marini 16. v. Hopffgarten 17. Franke

Seit jeher wird die Insektenkunde überwiegend von Freizeitforschern betrieben.

Aktuell umfasst der Thüringer Entomologenverband **270 Mitglieder** aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen.

Schon im 19. Jahrhundert erschienen erste wissenschaftliche Beiträge zu Lokalfaunen, wie das „Verzeichnis der Schmetterlinge von Erfurt in einem Umfange von zwei Stunden“ (Keferstein & Werneburg 1860) sowie zusammenfassende Verzeichnisse der Käfer von Forstrat August Kellner (1873) bzw. der Schmetterlinge von Friedrich Knapp (1877). Beide Entomologen wirkten in Gotha.

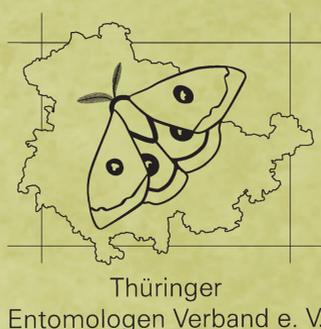
Zu den Gründungsmitgliedern des Thüringer Entomologenvereins im Jahr 1880 gehörte unter anderem August Kellner (1794–1883). Lokale Vereinsgründungen folgten, so 1887 auch in Gotha.

Herausragend war die Leistung des Erfurter Lehrers Otto Rapp (1878–1953). Im Selbstverlag gab er das gesammelte Wissen über die Verbreitung und Ökologie der Insekten in der Reihe „Die Natur der mitteldeutschen Landschaft Thüringen“ heraus. Allein die dreibändige Käferfauna umfasst 2.000 Seiten (1933–1935).

Einen weiteren Meilenstein der Entomologie setzte zwanzig Jahre später der Arnstädter Lehrer Dr. Arno Bergmann: Er publizierte das gesammelte Wissen über Schmetterlinge in sieben Bänden auf mehr als 4.000 Seiten unter dem Titel „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Formenbildung, der Vegetation und der Lebensgemeinschaften in Thüringen sowie der Verflechtung mit der Fauna Europas ...“ (1951–1955). 86 Sammler steuerten hier ihre Daten bei.



Monatstreffen der Käferfreunde im Erfurter Naturkundemuseum



Insekten selbst erforschen

ist gar nicht so schwer

Digitale Fotografie

Einige Arten lassen sich bereits anhand von Bildern bestimmen.

Die meisten Insekten sind winzig, daher ist ein

Auflichtmikroskop

(Binokular) hilfreich.

Insekten beobachten kann jeder! Es gibt sie überall. Die einzelnen Arten können sehr unterschiedliche Lebensräume besiedeln, wie hohe Baumwipfel, reißende Bergbäche oder auch Höhlen. Selbst im Winter sind Insekten auf der Schneedecke zu finden.

Auch das Züchten von Insekten ist möglich. Besonders aufschlussreich ist die Zucht von Schmetterlingsraupen, über das Puppenstadium bis hin zum schlüpfenden Falter. Relativ einfach sind die Raupen vom Kleinen Fuchs und Tagpfaunauge an Brennnesseln zu ziehen.

Für die Wissenschaft ist es allerdings unverzichtbar, ein Belegexemplar mitzunehmen, denn die Bestimmung bis hin zur Art verlangt fast immer die genaue Untersuchung von morphologischen Details.



Mit der NAJU unterwegs

Das Sammeln von Insekten unterliegt bestimmten gesetzlichen Bestimmungen, wie dem Bundesnaturschutzgesetz. Für einige Artengruppen, wie Libellen und Tagfalter sowie einzelne Käferarten, zum Beispiel die Großlaufkäfer der Gattung *Carabus*, benötigt man eine Ausnahme-genehmigung von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises.

Wer im Naturschutz aktiv tätig sein möchte, sollte den Kontakt zu Gleichgesinnten suchen. Beim Thüringer Entomologenverband e.V. und dem Naturschutzbund (NABU) wird der Interessierte fachliche Unterstützung finden.

Kinder und Jugendliche können erste Kenntnisse und Erfahrungen in den Jugendgruppen des NABU (NAJU) erlangen.

Als Fortgeschrittener kann man sich dann auf einzelne Insektengruppen spezialisieren.

Richtig sammeln, bewahren und etikettieren

Die gebräuchlichsten Sammelmetho-den für Insekten sind keschern, klopfen und sieben. Nachtaktive Insekten kann man mit dem ultra-violetten Licht einer Speziallampe anlocken, sodass sie sich auf weißen Tüchern niederlassen.

Präparierte und getrocknete Insekten sind am besten in dicht verschließ-baren, speziell hergestellten Insekten-kästen aufzubewahren. So werden mögliche Schädlinge (z. B. Kleidermotten oder Museumskäfer) abgehalten.

Gesammelte Insekten müssen genau etikettiert werden:

Fundortangabe

Land, Bundesland, nächster größerer Ort (z. B. die Stadt Gotha), Flurbe-zeichnung (z. B. Großer Seeberg), geografische Daten (z. B. Messtisch-blatt-Nummer, Quadrant oder auch Hoch-Rechts-Wert)

Datum

mit voll ausgeschriebener Jahreszahl

Name des Sammlers:

leg. Vorname Nachname
(legit = von lat. sammeln)



Schachbrett

Gepanzerte Ritter zu Fuß: Laufkäfer

Carabidae

Die Insektenordnung der Käfer (Coleoptera) stellt die artenreichste Gruppe im Tierreich unseres Planeten. Der gepanzerte Grundbauplan war in der Evolution äußerst erfolgreich und die Käfer besetzten unzählige Nischen bei der Nutzung von ganz unterschiedlichen Nahrungsquellen.

Das vordere Flügelpaar (Elytren) ist hart ausgebildet und schützt das Abdomen mit den häutigen Hinterflügeln. Der wissenschaftliche Name „Coleoptera“ bezieht sich auf das griechische Wort „koleos“ (= Hülle) und bedeutet „Deckflügler“.

Die Käfer sind in zahlreiche Familien aufgeteilt, darunter ist die Familie der „Laufkäfer“ (Carabidae) mit weltweit über 40.000 Arten vertreten. Die räuberischen Käfer müssen recht flink auf ihren Beinen sein, um Beute zu machen!

Der hübsche Goldlaufkäfer liebt offene Landschaften, lehmige Äcker und Trockenrasen im Flach- und Hügelland. Der tagaktive Räuber frisst Schnecken, Regenwürmer und Insekten, wie z.B. Kartoffelkäferlarven. Im Landkreis Gotha ist er in den letzten Jahrzehnten selten geworden, interessant ist ein Vorkommen im Bereich des „Erlich“ bei Wahlwinkel.

Goldlaufkäfer

Carabus auratus



Carabus coriaceus

Lederlaufkäfer

Er ist der größte heimische Laufkäfer mit bis zu vier Zentimeter Länge! Er lebt vorwiegend in feuchten Laubwäldern, auch auf Bergwiesen, in Hecken und Gärten. Im Landkreis Gotha ist er weit verbreitet, aber nicht mehr häufig, meist findet man ihn in den Waldgebieten vom Großen Inselsberg bis zur Fahner Höhe. Als Nahrung dienen dem nachtaktiven Räuber Schnecken, Würmer und Raupen.

Großlaufkäfer der
Gattung *Carabus* sind alle
gesetzlich
geschützt!

Feld- Sandlaufkäfer

Cicindela campestris

An sonnigen Waldrändern, in Heiden und an Trockenhängen ist der Feld-Sandlaufkäfer zu Hause. Im Landkreis Gotha kann man ihn an den „Badlands“, den kaum bewachsenen Hängen der Burgberge der „Drei Gleichen“ beobachten. Seine Larven lauern in selbstgegrabenen Erdröhren auf Beute. Bei Gefahr bringen sie sich durch Rückzug nach unten in Sicherheit, sonst sitzen sie direkt an der Öffnung, die sie mit Halsschild und Kopf verschließen.



Schwer zu übersehen: Blatthornkäfer

Scarabaeidae



Nashornkäfer

Oryctes nasicornis

Der imposante Käfer war früher nur in Waldgebieten heimisch und hat sich erst mit dem Aufkommen der Holzschredder in den letzten Jahrzehnten rasant vermehrt. Die bis zu zwölf Zentimeter langen und daumenstarken Engerlinge leben bevorzugt in Komposthaufen, die mit Holzspänen angereichert sind. Die Verpuppung erfolgt in festen Lehmschichten unter den Haufen. Der Käfer und seine Larven sind völlig unbedenklich für Mensch und Garten – die Komposterde ist weiterhin verwendbar.



Der Engerling des Nashornkäfers ist daumengroß!



Maikäfer

Melolontha melolontha

Lebt in Grünland, Gärten, Parks, Laubmischwäldern und Streuobstwiesen. Im Landkreis Gotha kommt er vor allem im Bereich des Krahn- und Seebergs vor. Die Larven (Engerlinge) des Feldmaikäfers fressen an feinen Wurzeln (Löwenzahn, Streuobstwiesen). Der nach vier Jahren aus der Puppe schlüpfende Käfer sucht zum Ernährungsfraß Obstbäume und Wälder auf. Früher galt er bei massenhaftem Vorkommen als Schädling.

Typisch ist das Muster an den Seiten



Rosenkäfer sind weit verbreitet und häufig, man findet sie vor allem an Waldrändern, auf Trockenrasen und in Gärten, z.B. im Gothaer Schlosspark, am Seeberg, in Kleingartenanlagen sowie in Streuobstbeständen. Man kann sie von Mai bis September auf Blüten von Weißdorn und Heckenrose sowie auf Doldenblüten beobachten. Er hält als einziger Käfer im Flug seine Deckflügel geschlossen. Die Larven (Engerlinge) entwickeln sich im Mulm von Laubbäumen, in Komposthaufen und oft auch in Blumentöpfen.

Rosenkäfer

Cetonia aurata



Der Trauerrosenkäfer war früher selten, heute sieht man ihn häufig

Der seltene und unauffällig lebende Käfer misst 24 bis 30 Millimeter in der Länge und lebt in Baumhöhlen, die er oft sein ganzes Leben lang nicht verlässt. Die Männchen sitzen an heißen Tagen in den Höhlenöffnungen und geben dabei den charakteristischen Lockstoff ab, der mit „wie Juchtenleder“ oder „nach Aprikose duftend“ umschrieben wird. Die Larve benötigt für ihre Entwicklung in Mitteleuropa drei bis vier Jahre und ist zuletzt etwa sieben Zentimeter lang. Sie lebt vom Mulm in den Baumhöhlen, der durch die Versetzung des Holzes entstanden ist. Nach der Verpuppung im April/Mai schlüpft die Imago im Mai/Juni und lebt nur wenige Wochen (Männchen) bzw. Monate (Weibchen).

Eremit

Osmoderma eremita

Eremiten fliegen nur bei Temperaturen über 25°C und nur etwa 200m weit



Vom Hirsch- bis zum Glückskäfer

Bunte Käferwelt



Die Männchen kämpfen um ein Weibchen

Lucanus cervus

Hirschkäfer

Der größte heimische Käfer ist in Thüringen selten geworden und steht in Europa unter Naturschutz! Auffällig sind die „Geweih“ der Männchen, die in Paarungskämpfen eingesetzt werden. Die Weibchen locken ihre Partner mit Duftstoffen. Der Anflug findet in den Abendstunden statt. Mit ihren Pinselzunge nehmen die Hirschkäfer austretenden Saft von Rindenverletzungen der Bäume auf. Die Larven leben meist in modernden Wurzelbereichen von Eichen. Die Entwicklung dauert vier bis fünf Jahre.



Männchen

Weibchen

Schwarzblauer

Meloe proscarabaeus Ölkäfer

Dieser flugunfähige Käfer parasitiert an Wildbienen und ist zwingend auf sie angewiesen. Im März und April paart er sich und das daumendicke Weibchen legt die Eier in die lockere Erde. Obwohl eigentlich giftig, ist er für den Menschen harmlos, doch man sollte ihn besser nicht anfassen, da er ein ätzendes Sekret absondert. Im Landkreis Gotha findet man ihn besonders im wärmebegünstigten Thüringer Becken, im Gebiet der „Drei Gleichen“, aber auch an den Säumen von Sand- und Kiesgruben sowie Feldwegen oder an Spielplätzen.

Der Erdbock liebt südexponierte Trockenhänge. Man findet ihn z.B. am Aquädukt des Leinakanals, auf dem Goldberg, auf dem Kriegberg im Naturschutzgebiet „Krahnberg“ oder im Drei-Gleichen-Gebiet. Die Larven leben fast zwei Jahre unterirdisch an Graswurzeln. Die flugunfähigen Käfer erscheinen nach der Puppenruhe und Überwinterung im zeitigen Frühjahr, meist im April. Der erwachsene Käfer ernährt sich von frischen Grashalmen.

Erdbock

Dorcadion fuliginator



Die Flügeldecken können auch matt grau aussehen

Der Marienkäfer ist wohl der bekannteste Käfer überhaupt. Im Frühjahr und Sommer sind die Käfer, ihre Larven und Puppen in der Krautschicht zu finden. Der Käfer und seine Larven ernähren sich von Blattläusen. Ein Weibchen des Siebenpunkt-Marienkäfers legt etwa 800 Eier ab und jede Larve vertilgt bis zur Verpuppung bis zu 600 Blattläuse. Bei Störungen können die Käfer eine gelbe Blutflüssigkeit zur Feindabwehr austreten lassen. Die Käfer der neuen Generation (ab August) überwintern oftmals gemeinschaftlich unter Laub, Moos und altem Gras, aber auch in Kellern oder Dachböden.

Coccinella septempunctata

Siebenpunkt

Ein asiatischer Marienkäfer hat mehr Punkte und ein schwarzes „W“ auf dem Halsschild



Geübte Taucher: Wasserkäfer

Aquatische Coleoptera



Die silbrig glänzenden Blasen am Bauch dieses Kolbenwasserkäfers sind sein Luftvorrat

Kolbenwasserkäfer

Hydrophilus aterrimus

Im Gegensatz zu den flotten Schwimmkäfern paddeln die „Wasserfreunde“, wie der Kolbenwasserkäfer, gemütlich durchs feuchte Element. Im Vergleich zu den Gelbrandkäfern, welche ihren Vorrat an Atemluft unter den Flügeldecken haben, befindet sich ihr Sauerstoffvorrat auf der Unterseite. Hier haften die Luftbläschen an feinen Härchen. Zum Luftholen strecken sie ihren Kopf über die Wasseroberfläche. Es gibt zwei Arten in Thüringen, welche eine stattliche Größe von vier Zentimetern erreichen. Die Larven haben Schnecken zum fressen gern, die erwachsenen Käfer sind aber Vegetarier und können bis zu drei Jahre alt werden.

Die wasserbewohnenden Käfer sind in Thüringen mit einem Dutzend unterschiedlicher Familien vertreten. Die Besiedlung des Süßwassers durch Käfer ist im Laufe der Erdgeschichte mehrfach unabhängig voneinander erfolgt. Deshalb ist auch der Grad der Bindung an das Leben im Wasser unterschiedlich. Bei den meisten Familien leben zumindest die Larven im Wasser, die Verpuppung erfolgt am Ufer. Wasserkäfer sind gute Bioindikatoren und teils eng an spezielle limnische Lebensräume, wie Quellen, Bergbäche oder Moore gebunden.

Aus Thüringen sind

255 Arten

bekannt,

aus Deutschland

344 Arten



Gaukler



Graphoderus cinerus



Gelbrandkäfer

Dytiscus marginalis

Larve



Diese flugfähigen Schwimmkäfer fehlen in keinem Gartenteich und tauchen zuweilen auch in Regentonnen auf. Besonders die Larve ist sehr gefräßig und vertilgt Stechmückenlarven, Kaulquappen, Molche und auch Jungfische. Die ausgewachsenen Larven verpuppen sich am Ufer. Gelbrandkäfer-Männchen besitzen Saugnäpfe an den Vorderbeinen und haben glatte Flügeldecken. Die Weibchen weisen dagegen Längsfurchen auf und besitzen keine Haftorgane.

August Kellner, forschender Forstrat

1794-1883

Dasselfliege aus
Kellners Sammlung



August Kellner war ein passionierter Insektenforscher, nicht nur Sammler und Faunist, sondern er beschäftigte sich auch mit der Biologie und Ökologie einzelner Insektengruppen. Innerhalb der 68 Kästen, die zur Kollektion Kellner gehören, bildet seine Käfersammlung mit 26 Kästen den wichtigsten Teil.

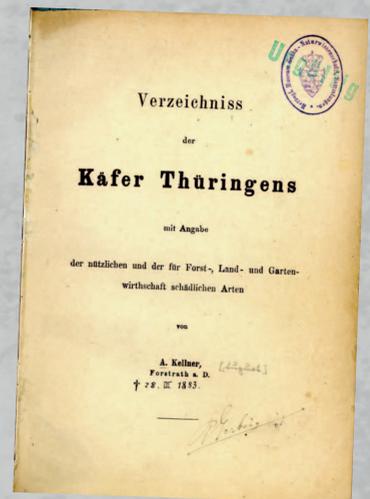
Darin stecken auch einige Typusexemplare, welche den wissenschaftlichen Erstbeschreibungen von Käferarten zugrunde lagen. Typen gewährleisteten die Objektivität der zoologischen Nomenklatur und sind wertvolles Gemeingut der Wissenschaft! Sie sollten für wissenschaftliche Untersuchungen zugänglich, sicher aufbewahrt und gut gekennzeichnet sein.

Nach Kellner
benannte
Rüsselkäferart



Kellners ehemaliges Wohnhaus
in der Puschkinstraße 4

Kellner fand in Thüringen zwanzig für die Wissenschaft noch unbekannte Käferarten. Davon beschrieb er 1846 vier neue *Catops*-Arten (Familie Leiodidae, Unterfamilie Cholevinae) selbst, wovon drei noch heute in der wissenschaftlichen Nomenklatur Bestand haben und im „Verzeichniss der Käfer Deutschlands“ aufgeführt sind: *Catops subfuscus*, *Catops longulus*, *Catops coracinus*. Andererseits erkannte er weitere neue Arten in seinen Ausbeuten und gab diese zur Beschreibung an bekannte Spezialisten für diese Familien. Ein Rüsselkäfer wurde ihm zu Ehren *Bradybatus kellneri* (Bach, 1854) benannt und Kraatz (1875) beschrieb *Lithocharis kellneri*, einen Kurzflügelkäfer (Coleoptera: Staphylinidae).

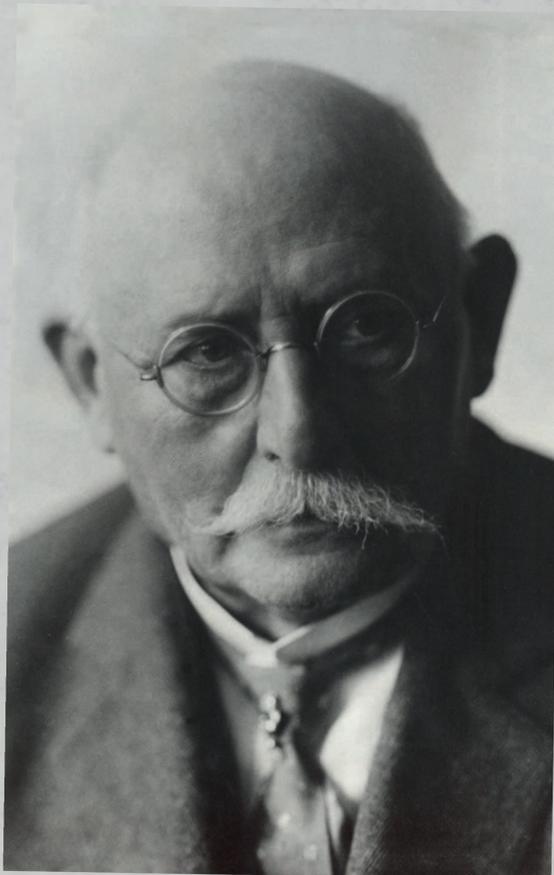


Gustav Jänner, Lehrer und Sammler

1863-1941

Oberlehrer in Gotha und Mitbegründer des naturwissenschaftlichen Heimatmuseums Gotha. Er war ein vielseitiger, produktiver Insektenkundler und langjähriger Vorsitzender des Thüringer Entomologen-Vereins.

Seine äußerst reichhaltigen Sammlungen umfassen fast alle Insektenordnungen und besitzen bei den Hautflüglern (Hymenoptera) einen Schwerpunkt mit 127 Kästen, darunter allein 63 Kästen mit Hummeln und Wildbienen, meist aus der unmittelbaren Umgebung von Gotha (Boxberg, Krahnberg, Berlach, Seeberg). Hinzu kommen 32 Kästen mit Schlupfwespen (Ichneumonidae).



Reichhaltig sind auch seine gut etikettierten Kollektionen an überwiegend heimischen Käfern (Coleoptera: 42 Kästen) und Zweiflüglern (Fliegen und Mücken, Diptera: 48 Kästen).

Die Verbreitung und Ökologie der Insekten erforschte er auch im Thüringer Wald, im Gebiet der Drei Gleichen sowie in Nordthüringen.

Seine unwiederbringlichen historischen Belegdokumentationen zur Insektenfauna Thüringens besitzen als Beweismaterial für Umweltveränderungen eine hohe aktuelle Bedeutung im Naturschutz und sind auch Grundlage für Checklisten und Rote Listen.

Jänners Lieblinge:

Schneeeinsekten

Gerade bei geschlossener Schneedecke sind bei Spaziergängen im Thüringer Wald oder im Nationalpark Hainich einige interessante Insektenbeobachtungen möglich.

Wie auf einem weißen Tischtuch tummeln sich auf dem Schnee winzige dunkle „Komma-Tierchen“. Es sind zwei Millimeter kleine Urinsekten (Collembola), welche primär flügellos sind, dafür aber eine Sprunggabel am Hinterleib haben.

Sprungvermögen besitzt ebenso der „Winterhaft“ *Boreus westwoodi*, welcher deshalb „Schneefloh“ genannt wird, ein sekundär flügelloser Schnabelkerf (Mecoptera) mit großem Rüssel.

Unser braun-bronzefarbener *Boreus* wird nur einen halben Zentimeter lang und sieht einer kleinen Grille ähnlich.

Die Paarung erfolgt im Winter und die Eier werden vom Weibchen einzeln per Legeröhre abgelegt. Die Entwicklung ist zweijährig, die Larven ernähren sich von Moosen, besonders im Bereich feuchten Totholzes oder an Bachufer.

Winterhart sind auch etliche Fliegen- und Mückenarten und an sonnigen Tagen kann man tausende Wintermücken (Trichoceridae), zu tanzenden Säulen gruppiert, im Gegenlicht schimmern sehen. Zur Familie der Stelzmücken (Limoniidae) gehören auch die flügellosen „Schneefliegen“ der Gattung *Chionea*.



Boreus



Chionea

Jede Fliege zählt: Fleißige Sammler

Archivare des Lebens

Reinhold Gerbing 1838–1905



Der in Weimar geborene Reinhold Gerbing erhielt als 18jähriger eine Anstellung als Zeichenlehrer in der berühmten Salzmann-Schule in Schnepfenthal bei Waltershausen.

Er besaß durch eine künstlerische Ausbildung eine sehr gute Beobachtungsgabe. Dies wirkte sich überaus positiv auf sein Wirken als Pädagoge und Naturforscher aus. Seit 1873 übernahm er den gesamten naturkundlichen Unterricht am Gymnasium.

Er sammelte Insekten aller Ordnungen, wie Heuschrecken, Käfer und Schmetterlinge, sogar die aquatischen Köcherfliegen. An Schmetterlingen wies er 321 Arten in

der Umgebung seines Heimatortes nach! Mit besonderem Interesse erforschte er die Fauna der Zweiflügler (Fliegen und Mücken). Auf zahlreichen Exkursionen, auch mit seinen Schülern, durchstreifte er vorzugsweise das Gebiet zwischen Oberhof und Friedrichroda sowie vom Großem Inselsberg bis zu den Hörselbergen.

In seiner 48jährigen Lehrtätigkeit legte er mehrere Belegsammlungen heimischer Insekten an, welche sich noch heute im Naturalienkabinett der Salzmann-Schule besichtigen lassen. Einen Teil seiner gut etikettierten Exemplare, allein 1225 Arten an Dipteren, fanden auch Eingang in den Bestand des Herzoglichen Museums Gotha.

Goldschild-
fliege



Prof. em. Dr. Rudolf Bährmann *1932



Am 25. September 2020 feierte Rudolf Bährmann seinen 88. Geburtstag in Köln, wohin er 2008 aus Jena gezogen war. Ungeachtet dieses Ortswechsels bleibt sein so langes und reichhaltiges entomologisches Forscherleben Thüringen verhaftet, in dem er ein halbes Jahrhundert lang im Institut für Ökologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig war.

Am 1. Dezember 2020 übergab er seine 45 Kästen umfassende Sammlung von Fliegen an das Museum der Natur Gotha. Diese gut etikettierte Sammlung dokumentiert die rasanten Umweltveränderungen der letzten fünf Jahrzehnte in Thüringen und Deutschland und dient nicht zuletzt der Beweissicherung. Als Vergleichssammlung für zukünftige Forschergenerationen für Revisionen und Bestimmungshilfen ist diese Kollektion von höchster Bedeutung.

Die ökofaunistischen Arbeiten zu brachyceren Fliegen, besonders in mitteleuropäischen Grasland-Ökosystemen (wie im Leutratal) spiegeln sich in den Exemplaren seiner Sammlung. Ein Schwerpunkt an Artenfülle bilden hier die Tanz- und Rennraubfliegen (Empididae, Hybotidae).

Prof. Bährmann verfasste auch etliche Check-Listen Thüringer Fliegenfamilien, wie Lanzenfliegen (Lonchopteridae), Salzfliegen (Ephydriidae), Fruchtfliegen (Drosophilidae) und Waffenfliegen (Stratiomyidae). Check-Listen sind die unverzichtbare Grundlage für die Erstellung der Roten Listen und auch die Basis für erfolgreiche weitere Forschungen zu Verbreitung (Faunistik), Ökologie und Naturschutz der Insekten.